der Frage beschäftigen möchte. Er bitte infolgedessen, die Sache zurückzuverweisen.

⨯ Nach einer weiteren unwesentlichen Debatte bittet Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Beutler, in eine nochmalige Prüfung der Fassung des § 34a einzutreten. Mit dem Auswege, die Bedenken durch die Ausführungsverordnung zu beheben, könne er sich nicht einverstanden erklären. Zweifellos enthalte der § 34a, wie er von der Deputation vorgeschlagen sei, eine schärfere Fassung bezüglich der Verunreinigung des Wassers, die noch über das Wassergesetz hinausgehe. Er schlage infolgedessen vor, daß die Deputation eine etwas präzisere Fassung des § 34a suche.

⨯ Staatsminister v. Metzsch-Reichenbach beantragt angesichts der Sachlage, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen, damit sich die Deputation über eine andere Fassung des § 34a einigen könne.

⨯ Präsident Dr. Graf Vitzthum v. Eckstädt läßt hierauf eine Pause von 10 Minuten eintreten.

Nach einer einhalbstündigen Pause wurden die Beratungen wieder aufgenommen und der Berichterstatter beantragte namens der ersten Deputation, dem § 34a folgende Fassung zu geben:

Das Einwerfen von Kalk, Glaskalk, Chlorkalk, Teer und anderen der Fischerei schädlichen Stoffen in offene oder geschlossene Fischwässer ist verboten.

Die Kammer nahm hierauf diese Aenderung sowie den ganzen Gesetzentwurf mit den von der Deputation vorgeschlagenen Aenderungen einstimmig an. Die zu dem Gesetzentwurfe eingegangenen Petitionen ließ die Kammer, soweit sie nicht durch die zu der Vorlage gestellten Anträge erledigt waren, auf sich beruhen.

⨯ Ueber Kap. 6 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13 betr. Elsterbad referierte Geh. Kommerzienrat Waentig-Zittau. Er beantragte: Die Kammer wolle beschließen, und zwar in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer: 1) bei Kap. 6, Elsterbad, a. die Einnahmen mit 455 000 ℳ nach der Vorlage zu genehmigen, b. die Ausgaben mit 407 000 ℳ darunter 17 200 ℳ künftig wegfallend, nach der Vorlage zu bewilligen, c. die Vorbehalte zu Tit. 10, 12, 13 und 18 zu genehmigen; 2) die Petitionen des Gemeinderates zu Bad Elster, der verschiedenen Gemeinderäte von Brambach und Umgegend, der Brambacher Sprudel-Gesellschaft m. b. H. in Plauen und des Aufsichtsrates derselben Gesellschaft, soweit sie nicht durch die Erklärungen der Königlichen Staatsregierung erledigt sind, auf sich beruhen zu lassen.

Die Kammer genehmigte den vorstehenden Antrag.

⨯ Kammerherr Sahrer v. Sahr-Dahlen referierte dann namens der zweiten Deputation über die Petition der Stadtgemeinde Wurzen um Beseitigung zweier Wegübergänge. Er beantragte, die Kammer wolle die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überweisen. Die Kammer schloß sich diesem Antrage gleichfalls an.

⨯ Rittergutsbesitzer Dr. Becker-Kötteritzsch referierte dann noch über eine Petition der Stadtgemeinde Olbernhau und Genossen, um Einführung des Hauptbahnbetriebes auf der Linie Neuhausen—Olbernhau—Pockau-Lengefeld. Er beantragte, die Kammer wolle die Petition für erledigt erklären. Auch hier beschloß die Kammer dem Antrage des Referenten gemäß.

Nächste Sitzung: Donnerstag ½12 Uhr.
Tagesordnung: Etatkapitel, Petitionen usw.

*

Landtagsnachrichten.

* **Ueber die Hinterbliebenenfürsorge für die sächsischen Staatsbeamten** ist nunmehr eine Einigung in der Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer insofern erzielt worden, als sich die Mitglieder beider Deputationen auf § 9 der Regierungsvorlage geeinigt haben, die bekanntlich steigende Sätze von 20 bis 30% vorsah. Voraussichtlich wird derselbe Beschluß auch für die Vorlagen über die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Lehrer, der Geistlichen und der Professoren gefaßt werden, da er auch den Wünschen der Beamtenschaft selbst entspricht.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer hat in ihrer letzten Sitzung wiederum einige bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt. Sie beantragt, die Kammer wolle beschließen: bei Kap. 63, Landwirtschaftliche Versuchsstation zu Leipzig-Möckern, gemäß der Vorlage die Einnahmen mit 50 830 ℳ zu genehmigen, die Ausgaben mit 101 576 ℳ, darunter 850 ℳ künftig wegfallend, zu bewilligen.

Von besonderem Interesse ist noch eine Forderung für Kap. 80 betr. Hochbauverwaltung in Höhe von 60 000 ℳ und zwar für die Beteiligung der staatlichen Bauverwaltungen an der

Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig 1913

einschließlich der Kosten für die Errichtung eines Staatspavillons. Insgesamt werden hierfür 120 000 ℳ gefordert. Als Aussteller kommen die Straßen- und Wasserbauverwaltung, die Eisenbahnverwaltung und die Hochbauverwaltung einschließlich der Baudirektion des Ministeriums des Innern in Betracht. Ob der Staat ein selbständiges Gebäude oder mit der Stadt Leipzig ein gemeinschaftliches Gebäude errichten wird, steht noch nicht fest.

Preußisches Abgeordnetenhaus

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren

wird fortgesetzt.

⊙ Minister des Innern **v. Dallwitz**: Die vom Abg. Reinhard gegen das Gesetz vorgebrachten Einwendungen kann ich nicht als stichhaltig anerkennen. Trotz der unausgesetzten Bemühungen der Aufsichtsbehörden ist der Bestand der Sparkassen an mündelsicheren Papieren in den letzten sechs Jahren zurückgegangen. Wir müssen zunächst im Interesse der Liquidität der Sparkassen fordern, daß sie einen angemessenen Bestand in Inhaberpapieren halten. In schwierigen Zeiten können die Sparkassen den satzungsmäßigen Mindestbestand an Wertpapieren veräußern, sofern sie ihn innerhalb einer bestimmten Frist wieder ergänzen. Die Zinstreibereien der Sparkassen, die ich gestern kritisiert hatte, halte ich für bedenklich. Ich glaube aber nicht, daß durch die in der Vorlage vorgesehenen Maßnahmen der Zinsfuß der Sparkassen wesentlich herabgedrückt wird.

(Die Ausführungen des Redners bleiben im einzelnen auf der Tribüne vielfach unverständlich.)

Der Minister schloß: Durch das Gesetz werden die Sparkassen auf eine sichere, feste Grundlage gestellt werden. (Beifall.)

⊙ Abg. **Kardorff** (Freikons.): Wir haben ernste und schwere Bedenken gegen den Gesetzentwurf. Die Sparkassen sollen durchschnittlich 25 Proz. der Bestände in Inhaberpapieren anlegen. Diese Grenze ist zu hoch, dadurch werden die Sparkassen in der Entwicklung gehemmt. Zur finanziellen Kriegsbereitschaft werden die Sparkassen gerüstet sein, wenn sie erstklassige, kurzfristige ausländische Fonds besitzen. Die Hebung des Kurses der Staatspapiere betrachten wir als erstrebenswertes Ziel. Es ist aber zweifelhaft, ob durch die Vorlage das erreicht wird. Für erforderlich halten wir Bestimmungen, durch die das Hypothekengeschäft der Sparkassen eingeschränkt wird. Ich persönlich wünsche, daß der Gesetzentwurf in einer maßvollen abgeschwächten Form zustande käme. (Beifall.)

⊙ Abg. **Hennigs-Techlin** (Kons.): Der größte Teil meiner Freunde ist mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden. Der Prozentsatz der zu haltenden Inhaberpapiere scheint richtig bemessen zu sein. Es ist kein Zweifel, daß durch einen angemessenen Bestand an Inhaberpapieren die Liquidität erhöht wird. Die Sparkassen müssen sich im Interesse der Allgemeinheit gewisse Beschränkung in der Selbstverwaltung gefallen lassen. Wir müssen bestrebt sein, den Kurs der Staatspapiere zu heben, um das Ansehen im Auslande zu erhöhen. (Beifall.)

⊙ Abg. **Crüger-Hagen** (Freis.): Wir halten den Weg der Gesetzgebung erst dann für erforderlich, wenn wir überzeugt sind, daß das erstrebte Ziel auf dem Wege der Verwaltung unerreichbar ist. Wir glauben nicht, daß durch künstliche Mittel der Kurs der Staatspapiere gehoben werden kann. Eine Treiberei in der Zinspolitik der Sparkassen liegt nicht im Interesse der Allgemeinheit. Auch wir wünschen, daß die Sparkassen für den Kriegsfall gerüstet sind. Es ist aber zweifelhaft, ob das Ziel durch die Vorlage erreicht wird.

Finanzminister Lentze:

Wir wenden mit der Vorlage kein künstliches Mittel an, sondern wollen durch sie den Kurs der Staatspapiere stützen, indem wir erreichen, daß nicht durch jede neue Emission die Kurse herabgedrückt werden. Wir wollen den Kurs stabilisieren. Das Ausland ist vorbildlich auf dem Gebiet, das wir hier betreten. Der Staat kann von den Sparkassen, denen er Mündelsicherheit verliehen hat, eine gewisse Gegenleistung verlangen. Die Schaffung eines Typs von Konsols, die jederzeit zum Parisatze zurückzahlbar wären, wie das mehrfach gewünscht wurde, ist nicht angängig, da wir zu dem Zwecke außerordentlich große Geldsummen nötig hätten. Die Kursverluste, die die Sparkassen erleiden, werden nur minimale sein, dagegen wird ihre ganze Finanzgebarung eine gesündere und solidere. Die Vorlage liegt im Interesse der Sparer und Sparkassen und ist geeignet, den Staatskredit zu stützen. Ich bitte dringend um die Annahme. (Beifall.)

⊙ Abg. **Leinert** (Soz.): Die Sparkassen haben keine Verpflichtung, zur Hebung des Kurses der Staatspapiere beizutragen. Die Vorlage ist ein Ausnahmegesetz. Wir werden dagegen stimmen.

⊙ Abg. **v. Trampczynski** (Pole): Das Gesetz enthält Ausnahmebestimmungen, besonders gegen die polnischen Sparkassen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen.

⊙ Abg. **v. Kries** (Kons.): Etwa der dritte Teil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen die Vorlage. Diese machen ihre Zustimmung von wesentlichen Abänderungen des Gesetzentwurfs abhängig.

⊙ Abg. **Loe** (Ztr.) erklärte sich namens des kleineren Teils seiner Freunde für die Vorlage.

⊙ Abg. **Stenger** (Natl.) sprach sich namens eines kleinen Teiles seiner Fraktion gegen den Entwurf aus.

Darauf wurde die Debatte geschlossen und der Gesetzentwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgte die Beratung des Etats der Ansiedlungskommission, der ohne Debatte gegen Zentrum, Polen, Freisinnige und Sozialdemokraten genehmigt wurde.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Tageschronik.

Zum Untergang der „Titanic".

Der Kaiser hat sich, wie wir hören, nicht damit begnügt, seine persönliche Teilnahme an der Schiffskatastrophe der „Titanic" durch warmherzige Beileidstelegramme zum Ausdruck zu bringen, er hat auch den Fragen, die sich an das große Unglück knüpfen, sein lebhaftes Interesse zugewendet und steht mit den maßgebenden Personen in regem Telegrammverkehr. Er hat angeordnet, daß sofort in eingehende Beratungen über verschärfte Sicherheitsmaßregeln für den Passagierverkehr eingetreten wird, um damit Grundlagen für eine eventuelle internationale Regelung der Materie zu gewinnen, und wird über das Ergebnis dieser Beratungen den mündlichen Vortrag des Staatssekretärs des Innern und des Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft entgegennehmen.

Bremen, 24. April. Kapitän Hattorf vom Norddeutschen Lloyddampfer „Frankfurt", welcher heute vormittag auf der Weser eingetroffen ist, berichtet über seine Maßnahmen, die er mit Rücksicht auf die „Titanic" getroffen habe, an die Direktion des Norddeutschen Lloyd wie folgt:

Am 14. April um Mitternacht befanden wir uns auf 39 Grad 47 Min. nördl. Breite und 52 Grad 23 Min. westlicher Länge. Um 12 Uhr 10 morgens hat der Dampfer „Titanic" uns durch drahtlose Telegraphie um Angabe unseres Schiffsortes, den wir ihm sofort mitteilten. Als Antwort hierauf erhielten wir von der „Titanic" die Mitteilung, daß sie sich auf 41 Grad 54 Min. nördl. Breite und 50 Grad 24 Min. westl. Länge befinde, daß sie im Eise festsäße und dringend Hilfe nötig habe. Die Entfernung des Dampfers „Frankfurt" bis zur Unfallstelle betrug 140 Seemeilen. Ich teilte der „Titanic" mit, daß der Dampfer „Frankfurt" erst um 11 Uhr vormittags dort sein könne und fuhr sofort nach der Unfallstelle ab. Um 12 Uhr 15 Min. morgens kam von der „Titanic" das Seenotzeichen „C Q D" (Come, quick, danger). Um 1 Uhr 5 Min. vormittags teilte die „Titanic" mit, daß die Passagiere in die Boote gingen. Um 1 Uhr 15 Min. war der Verkehr mit der „Titanic" abgebrochen. Ich nehme an, daß das Schiff dann schon gesunken war. Am 15. April um 10 Uhr 50 Min. vormittags hatte ich die Unfallstelle erreicht. Wir sahen drei große Eisberge und 17 kleine Eisberge sowie große Eisfelder von 10 bis 30 Seemeilen Ausdehnung. Den größten Eisberg schätzte ich auf 40 m Höhe und 300 m Länge. Wir kreuzten zwischen den Eisbergen und hielten Umschau nach Verunglückten. Auf der Unfallstelle waren noch drei andere Dampfer, der russische Dampfer „Birma" sowie die englischen Dampfer „Virginian" und „Carpathia". Diese suchten ebenfalls die Unfallstelle ab. Leider war unser Suchen vergeblich. Die „Carpathia" teilte uns mit, daß sie 22 Boote aufgenommen habe und daß nur noch 2 fehlten. Da das weitere Suchen vergebens erschien und ich aus dem Labyrinth von Eisbergen heraus wollte, setzte ich um 12 Uhr mittags die Reise nach Bremen fort.

Boston, 24. April. Der Kapitän der „Californian" hat erklärt, daß sein Dampfer weniger als zwanzig Meilen von der „Titanic" entfernt gewesen sei, als diese sank; hätte er von dem Unfall gewußt, hätten alle Passagiere gerettet werden können. Er stellt in Abrede, daß die „Californian" es gewesen sei, die innerhalb von fünf Meilen an der „Titanic" vorübergefahren ist, ohne die Notsignale zu beachten. Um 10½ Uhr abends gelangte die „Californian" in ein ungeheures Eisfeld. Der Kapitän ließ alle Maschinen stoppen und fuhr erst bei Tagesanbruch weiter. Da die Apparate der drahtlosen Telegraphie nicht in Tätigkeit waren, erfuhr die „Californian" von dem Unglück der „Titanic" erst morgens durch die „Virginian", worauf sie an die Stelle des Unglücks eilte.

*

Hanau, 24. April. (Bei einem Kriegsspiel) in Wächtersbach hantierte ein Teilnehmer mit einem scharfgeladenen Gewehr. Dieses entlud sich und traf eine vorübergehende Frau, so daß sie nach kurzer Zeit starb.

Godesberg, 24. April. (Erschossen.) Gestern abend hat ein 18jähriger Uhrmachergehilfe einen 25jährigen Kollegen in der Annahme erschossen, daß dieser Schuld sei an der Kündigung, die der Täter am Morgen erhalten hatte.

Kottbus, 24. April. (Grubenbrand.) Auf Grube Marie 2 bei Kleinräschen steht ein großer Kohlenkomplex in Flammen, doch hofft man noch heute des Brandes Herr zu werden.

Teplitz, 24. April. (Gasexplosion.) In Weißkirchlitz richtete heute früh eine Gasexplosion bedeutenden Schaden an. Drei Männer und zwei Frauen erlitten schwere Brandwunden. Eine Frau, die zum Fenster hinaussprang, erlitt außerdem Arm- und Beinbrüche.

Kattowitz, 24. April. (Rabiate Säufer.) In dem galizischen Grenzort Radomysl stießen drei russische Grenzsoldaten auf den Gastwirt Kosner, der ihnen Schnaps verweigerte, dessen Mutter, seine Frau und zwei Kinder so lange mit ihren Seitengewehren ein, bis diese kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Die Täter wurden verhaftet.

Reims, 24 April. (Waldbrände. Auch in Frankreich beginnen die Waldbrände in diesem Jahre äußerst früh. Von den Waldungen bei Laneuveville auz Bois wurden durch eine riesige Feuersbrunst mehr als 50 Hektar eingeäschert. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der an der Brandstätte befindlichen Feuerwehren und Militärmannschaften ist es bisher noch nicht gelungen, den Brand zu dämmen.

Paris, 24. April. (Zwei höhere Polizeibeamte) namens Jouin und Colmar wurden bei Nachforschungen, die sie in Petit-Ivry bei einigen, in das Automobilverbrechen in der Rue Ordener verwickelten Anarchisten anstellten, überfallen und schwer verletzt. Die Wunde Jouins ist tödlich.

Mailand, 24. April. (Ein deutsches Ehepaar ertrunken.) Montag mittag gegen 3 Uhr mieteten Graf Schwerin und Frau, die seit einigen Tagen in Bellaggio im Hotel Grande Bretagne wohnten, eine Barke, um eine Fahrt auf dem Comersee zu unternehmen. Trotzdem ihnen von Einwohnern und Fischern abgeraten wurde, fuhren sie weit auf den See hinaus, wo sie das als Sonnenschutz dienende Tuch als Segel aufzogen. Um 5 Uhr zog eines jener schweren Gewitter über den See, die für die dortige Gegend so charakteristisch sind. Es dauerte nur kurze Zeit, verursachte aber starken Wellengang. Das Ehepaar kehrte nicht zurück. Erst gestern morgen wurde das umgestürzte Boot auf dem See zwischen Menaggio und Varenna treibend aufgefunden. Der Vater der Frau des Grafen Schwerin ist Kommerzienrat Ball aus Hamburg, der ebenfalls in Bellaggio weilt. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind bis jetzt noch nicht geborgen worden.

Rom, 24. April. (Wegen Wassermangels) kam es gestern in der Provinz Trapani zu großen Krawallen, weil die Einwohner, voran die Frauen, die Wasserleitung nach Trapani zu zerstören und das Wasser nach ihrer Stadt abzuleiten versuchten. Herbeieilendes Militär wurde von einem Steinhagel empfangen. Zwei Offiziere und sechs Soldaten wurden schwer verletzt. Von den Demonstranten soll eine ganze Anzahl sehr schwere, zum Teil tödliche Verletzungen davongetragen haben.

London, 24. April. (Kein Zusammenstoß.) Zu den auswärts verbreiteten Gerüchten, der Dampfer „Corsican" der Allan Line sei mit einem Eisberg zusammengestoßen, erklärt die Allan Line, sie wisse nichts von einem Zusammenstoß. Es handle sich um ein Gerücht.

New York, 24. April. (Brandstiftung.) In Waterbury (Connecticut) sind das Rathaus und zwölf Häuser in verschiedenen Stadtteilen abgebrannt. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Aus Sachsen.

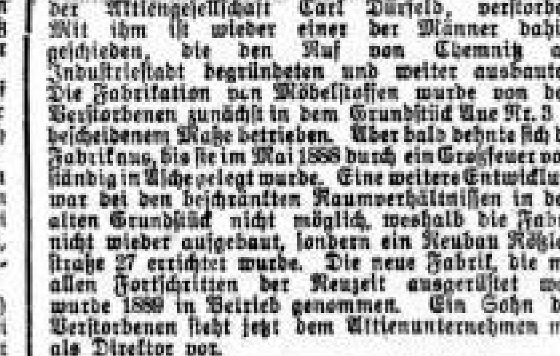
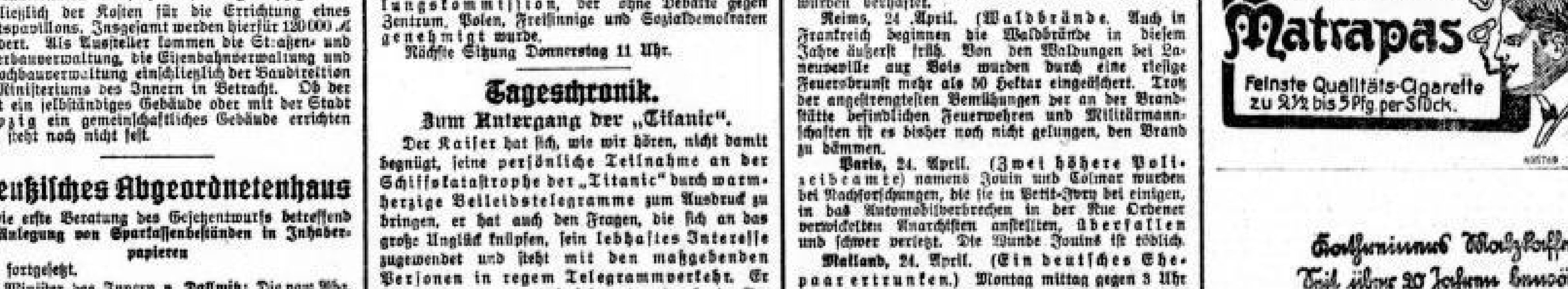
Dresden, 24. April.

* **Das Hygiene-Museum.** Die sächsische Regierung ist bereit, für die Errichtung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden zwei Millionen Mark zu bewilligen.

*

* **Grimma**, 24. April. (Die Automobil-Omnibus-Verbindung Grimma—Lausigk—Borna—Altenburg.) Zwecks eingehender Besichtigung der für die Motoromnibus-Verbindung in Frage kommenden Strecke fand am 22. April unter Beteiligung der Herren Amtshauptleute von Borna und Grimma und des Herrn Landrats von Altenburg sowohl als auch der Herren Bürgermeister der betreffenden Städte Grimma, Lausigk, Borna und der für die Wegeverhältnisse in Frage kommenden Herren Bauräte auf Einleitung des Herrn Dipl.-Ing. Heßler, Leipzig, eine Besichtigungsfahrt mit einem Omnibus der Firma E. Nacke, Coswig, statt. Die Hin- und Rückfahrt verlief zur allseitigen Zufriedenheit. Die Strecke Grimma—Lausigk—Borna—Altenburg wurde in ca. 1½ Stunde gefahren. Unter Berücksichtigung der beim regelmäßigen Betrieb öfteren Haltestellen läßt sich also die vorgesehene Fahrzeit von 2 Stunden für die Strecke ohne weiteres einhalten. Die Wegeverhältnisse waren im allgemeinen gut und boten keine Schwierigkeiten mit Ausnahme einiger Kilometer durch den Kgl. Staatsforst bei Kleinbardau, wo die Straße etwas schmal ist, aber auch hier ist bei vorsichtigem Fahren dieser Strecke (15 Kilometer) zu erwarten, daß der Verkehr glatt von statten gehen kann. Die Bevölkerung zeigte allgemein eine große Sympathie für das geplante Unternehmen.

* **Chemnitz**, 24. April. (Kommerzienrat Carl Dürfeld †) Im Nachbarorte Einsiedel, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ist am Dienstag Herr Kommerzienrat Carl Dürfeld, der Begründer der Aktiengesellschaft Carl Dürfeld, verstorben. Mit ihm ist wieder einer der Männer dahingeschieden, die den Ruf von Chemnitz als Industriestadt begründeten und weiter ausbauten. Die Fabrikation von Möbelstoffen wurde von dem Verstorbenen zunächst in dem Grundstück Aue Nr. 3 in bescheidenem Maße betrieben. Aber bald dehnte sich die Fabrik aus, bis sie im Mai 1888 durch ein Großfeuer vollständig in Asche gelegt wurde. Eine weitere Entwicklung war bei den beschränkten Raumverhältnissen in dem alten Grundstück nicht möglich, weshalb die Fabrik nicht wieder aufgebaut, sondern ein Neubau Rößlerstraße 27 errichtet wurde. Die neue Fabrik, die mit allen Fortschritten der Neuzeit ausgerüstet war, wurde 1889 in Betrieb genommen. Ein Sohn des Verstorbenen steht jetzt dem Aktienunternehmen mit als Direktor vor.



Kathreiners Malzkaffee.
Seit über 20 Jahren bewährt.